

"Gnädige Frau, ab dem 15. Oktober arbeiten Sie umsonst."

Das ist das Ergebnis eines Vergleichs der Bruttolöhne von Männern und Frauen. Berechnet man den Durchschnitt aller Männer- und Frauenlöhne/-gehälter, so ergibt sich: **Bei ganzjähriger Vollzeitbeschäftigung erhält eine Frau 23% weniger Bruttolohn als ein Mann, das macht rund 10 000 Euro im Jahr !** Umgerechnet auf Arbeitstage bedeutet das: Ab dem 15. Oktober arbeiten Frauen hierzulande statistisch gesehen gratis, während Männer weiterhin für ihre Arbeit bezahlt werden. Dieses Datum markiert den "Equal Pay Day", den Tag der gleichen Bezahlung. Die schlechtere Bezahlung der Frauen liegt in der Bundesrepublik seit Jahren relativ stabil bei 23%.

Wo liegen die Ursachen ?

Ein Frauenbericht der österreichischen Bundesregierung nennt vielfältige gesellschaftliche Verhältnisse als Voraussetzungen für die weibliche Lohndiskriminierung, die sich übertragen lassen:

- Frauen werden nach wie vor oft in niedrigere Lohngruppen eingestuft als Männer, selbst wenn sie die gleiche Arbeit machen (kosten die Unternehmen also weniger).
- Frauen werden weniger oft befördert als Männer (leisten qualifizierte Arbeit also billiger).
- Frauen werden bei Ausweitung ihres Aufgabefeldes oft nicht entsprechend höher entlohnt (ersparen den Unternehmen also Kosten).
- Frauen erhalten im Durchschnitt einen niedrigeren Stundenlohn als Männer (weil der Arbeitswert z.B. einer Krankenschwester als geringer angesehen wird als der eines Mechanikers).

Bei all dem ist noch gar nicht berücksichtigt, dass die alten Rollenvorstellungen mit der

Doppelbelastung von Familie und Beruf weiter wirken und das Erreichen von Einkommensgleichheit erschweren. Ebenso wenig ist die oft noch schlechtere Lage ausländischer Frauen berücksichtigt, und auch die Langzeitfolge einer schlechteren Alterssicherung für Frauen fehlt bei dieser Überlegung zur Frauendiskriminierung.

Was also tun ?

An Ideen mangelt es nicht:

- Ein Mindestlohn ist unverzichtbar. Die DGB-Forderung nach 8,50 Euro pro Stunde ist gut gemeint, erscheint aber als zu niedrig. Damit Menschen davon halbwegs leben können, muss er mindestens 10 € betragen.
- Die Löhne in den "Frauenbranchen" müssen auf das Niveau anderer Bereiche angehoben werden. Die unterschiedliche finanzielle Bewertung der Arbeitszeit von Männern und Frauen muss endlich ausgeglichen werden.
- Die ungeschützten und flexiblen Arbeitsverhältnisse ("400-Euro-Jobs"), die überdurchschnittlich von Frauen besetzt sind, müssen wieder abgeschafft werden zugunsten sozialversicherungspflichtiger und existenzsichernder Beschäftigung.
- Die Rahmenbedingungen für weibliche Erwerbsarbeit, z.B. Kinderbetreuungseinrichtungen und nutzbarer öffentlicher Nahverkehr, müssen verbessert bzw. überhaupt erst geschaffen werden.

Eine Umsetzung dieser notwendigen Veränderungen kann nur gelingen durch gemeinschaftliches Engagement.

Hg.: Rosa-Luxemburg-Club Hellweg
Bildungsgemeinschaft SALZ e.V.
Gesellschaft für außerparlamentarische Politik (GAPO)
DIE LINKE. Kreis Soest

Unterstützt diese Zielsetzungen und kommt zur
Kundgebung
am Internationalen Aktionstag für Entgeltgleichheit
für Frauen und Männer (Equal Pay Day)
23. März 2012, 18 Uhr, Marktplatz, Soest !